

Entfesselte Leidenschaft

Bejubeltes Konzert von Altenberger und Lechner

Seefeld ■ Cäcilia Altenberger am Cello hatte Heimspiel – und Patrick Lechner am Flügel Geburtstags. Anlass genug für einen fulminanten Auftritt, zumal das voll besetzte Sudhaus des Schlosses Seefeld am Sonntag einen motivierenden Rahmen bot. Die Geburtstags-torte brachte Altenberger im zweiten Teil solistisch und aus der Feder eines weiteren Geburtstagskin-des: Henri Dutilleux wurde an dem Tag 90. Seine kraftvollen „2 Strophes sur le nom Sacher“ waren kraftvoll und emotional genug, der 21-jährigen Cellistin das Material zu bieten, das ihr offenbar sehr liegt. Dutilleux hatte auch für Rostropowitsch komponiert, was dem Ausführungsstil Anhaltspunkte lieferte.

Mit ihrem kraftvollen Griff und energischen, aber doch graziösen Bogenstrich schuf Altenberger ein klangvolles Kontrastspektrum, das auch dem gesamten Abend überschrieben werden kann. Beide Instrumentalisten schöpften aus dem Vollen und suchten selbst in den leisen Passagen noch den runden, voluminösen Klangkörper. In Beethovens Variationen über „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ kein unproblematischer Zugriff, steht doch darin die kunstvolle Gestaltung einem schlichten, volkstümlichen Liedsatz gegenüber. Die dunkeltönigen Erfindungen Beethovens fanden so den nötigen ernsten Ton, gegen den sich das Thema allerdings kaum zu wahren vermochte. Als Einstieg war das vielleicht auch für die Zuhörer zu anspruchsvoll, zu aufwühlend, um sich auf Anhieb zurecht zu finden. Umso bewun-

dernswerter die Konzentration der Musiker, die sich vom ersten Ton an einer tiefen Versenkung stellten – und sie hielten.

Mit Schubert kam eher eine sinnlich-kantable Qualität hinzu, mit der Sonate a-Moll D 821 aber auch eine Virtuose, ist doch dieses Werk für Arpeggione und Klavier gedacht. Das einzige Werk für diese Mischung aus Cello und Gitarre, das offenbar sowohl melodios als auch perlend zu spielen war. Das Duo ließ die Zügel zwar nicht los, ging jedoch mit dem Material sehr lustvoll um. Das innige Hauptthema nahm körperhafte Züge an, das Adagio baute ausdrucksstark Spannung auf, die schließlich im Allegretto, einem Rondo-Satz, mitreißend zur Heiterkeit verführte.

Die emotionale Kraft war stets spürbar, doch gerade Altenberger hielt sich zurück, sie sichtbar werden zu lassen. Erst Schostakowitschs Sonate d-Moll op.40 gewährte sie eine etwas weitere Öffnung, zumal hier vom Komponisten die Verbindung zum Körper bedacht war. In den drei schnellen Sätzen, die zudem starke Kontraste und nahezu dramaturgische Entwicklungen beinhalten, baute das Duo Altenberger und Lechner eine leidenschaftliche Spannung auf. Das Largo im dritten Satz konnte endlich das den Musikern nahezu immanente lyrische Melos zum tief empfundenen Programm werden lassen, das sich dann im Schlusssatz wohltuend entfesselte und einen überaus konzertanten Abgang bescherte. Frenetischer Applaus und eine Wiederholungszugabe. REINHARD PALMER

Slamberger SZ

24.1.06